

„Fürchtet euch nicht vor den Menschen!“ – mahnt und ermutigt Jesus im 10. Kapitel des Matthäusevangeliums, der an diesem Sonntag in katholischen Kirchen im Gottesdienst vorgelesen wird. Ein Zusage, der angesichts einer bedrohenden Umwelt, oder einer als bedrohlich empfundenen Umwelt schon zur Zeit der ersten Christinnen bis heute immer wieder nötig ist. „Fürchtet euch nicht!“

Einer, der sich nicht fürchtete war Johannes der Täufer, dessen Festtag am 24. Juni nicht nur mit Johanni-feuern begangen wird. Er rief die Menschen, die sich in Scharen zu ihm auf den Weg machten, mit drastischen Worten in der Wüste zu Umkehr und Taufe. Den Einflussreichen und Mächtigen ruft er zu: „Ihr Schlangenbrut! Wer hat euch auf den Gedanken gebracht, dass ihr dem Gericht Gottes entgeht.“ – und fordert dazu auf den Glauben im Leben zu zeigen.

In der Tradition seines Namenspatrons -Johannes des Täufers - predigte im Nachkriegsdeutschland Pater Johannes Leppich SJ - genannt das Maschinengewehr Gottes – vor gut 60 Jahren. Statt auf der Kanzel stand er auf dem Dach seines Kombis, oder auf Ladeflächen von LKWs und zog zeitweise zehntausende Zuhörerinnen an. Ähnlich wie Johannes der Täufer sprach er die Zuhörer direkt an – etwa so: „Die, die sie hier so grinsend dastehen, was wird der Schwarze zur sozialen Frage sagen, grinsen sie ruhig weiter ... - Christen müssen den Dreck des Alltags wahrnehmen ... und sich darum kümmern ... das ist eine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit.“

Zwei, die sich nicht fürchteten. Mir zeigen sie heute, Glauben ist keine „Privatsache“ – etwas zwischen mir und dem lieben Herrgott, das niemanden etwas angeht – sondern will und muss hinaus ins Leben, in die Debatte, ins Handeln. Oder anders ausgedrückt, wie es Jesus im Sonntagsevangelium sagt: „Was ich euch ins Ohr flüstere, das verkündet auf den Dächern!“